Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Unsere Russlandaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man das sicher wirkende Mittel. Reagiert man nicht, so wird man noch lange Zeit alle paar Wochen mit Briefen der Firma belästigt, die immer dringlicher werden und zu immer billigerem Preis das Mittel anbieten.

An der Grenze des Verbrechens steht eine weitere Kategorie von Inseraten, die sich mit Periodenstörungsmitteln befaßt. Auch hier wird mit der Notlage gerechnet, in der sich die Personen befinden, an die sich die Inserate wenden. Die meisten dieser Spezialitäten sind purer Schwindel, aber sehr teuer, und es wird damit gerechnet, daß die Geprellten sich aus begreiflichen Gründen scheuen, beim Gericht zu klagen. Als Beweise diene, daß bei einer Untersuchung von 60 verschiedenen solcher Periodenstörungsmitteln 35 nichts anderes waren als Kamillentee mit verschiedenen Geruchszusätzen, die mit allen möglichen schönen Phantasienamen belegt waren und zum zehn bis tausendfachen Drogenpreis verkauft wurden. In den meisten Fällen liegt eine geradezu schamlose Ausbeutung vor. Andere solcher Mittel gefährden die Gesundheit in sehr hohem Maß, ihren Zweck können sie bis zu einem gewissen Grad erreichen, aber nur mit schwerster Gesundheitsschädigung der betreffenden Person.

Gegenwärtig werden wir vom Ausland, besonders von Deutschland aus mit antikonzeptionellen Mitteln geradezu überschwemmt. Bezüglich des Verkaufs dieser Präparate verlangen die meisten Kantone, daß die Abgabe auf die Apotheken beschränkt sei und die Reklame nur in medizinischen und pharmazeutischen Zeitschriften stattfinde.

Auch für gewisse kosmetische Fehler ist das Publikum gerne bereit, sein Geld zu opfern, wenn dreist Abhilfe versprochen wird. Ich erinnere an die zahlreichen Inserate für Haarmittel, wovon eines wunderbarer wirkt als das andere, an die Mittel gegen Sommerflecken, unreine Haut usw. Wie die Kurpfuscher selbst über ihre Mittel denken, mag Ihnen folgendes zeigen: Wegen unlauterer Konkurrenz wurde ein Geheimmittelfabrikant, der eine Busenemulsion vertrieb, zu 200 Mark Strafe verurteilt. Der Verurteilte legte Berufung ein mit folgender Begründung: Unlauterer Wettbewerb liege nicht vor, da bei dieser Branche keine lautere Konkurrenz möglich sei; ebenso wenig liege Täuschung vor, da allgemein die Unwirksamkeit solcher Mittel bekannt sei.

Mit Vorliebe pflegen gewisse Kurpfuscher Universalmittel anzubieten, die für jede Krankheit gut sein sollen. Dabei wird mit den unklaren Vorstellungen des Volkes über die heilende Wirkung des Sauerstoffes, des elektrischen Stromes, der Aetherstrahlen, des Magnetismus, der Nährsalze, des Radiums usw. oft der schamloseste Mißbrauch getrieben. Gefährliche Leute sind Hypnotiseure und Magnetiseure, da die Hypnose, von Ungeübten und Nichtmedizinern ausgeführt, zu psychischer Schädigung des Patienten führen muß. Eine erhebliche Ausdehnung erreichte im Lauf der letzten Jahre in bestimmten Gegenden unseres Landes die Gesundbeterei. Ihre Gefahr liegt darin, daß ansteckende Krankheiten nicht erkannt, nicht isoliert werden, und infolgedessen sich ausbreiten können, daß ferner bei gefährlichen Krankheiten die Zeit der Möglichkeit wirksamer Behandlung unbenützt verstreicht und das Leiden unheilbar wird. (Fortsetzung folgt.)

Unsere Rußlandaktion

kann infolge der beständigen Unterstützung durch das Schweizervolk bis zur neuen Ernte, bis zum Juni, durchgeführt werden. Der Bundesrat hat uns in verdankenswerter Weise eine fernere Zuweisung von Fr. 20,000 gemacht in Anerkennung der ersprießlichen Tätigkeit unserer Mission, nachdem er uns bereits im letzten Jahr Fr. 100,000 zugesprochen hatte.

Es wäre ja grausam gewesen, wenn wir mitten in der humanitären Arbeit, die so vielen Tausenden von Kindern das Leben rettet, hätten abbrechen müssen. So ist dann aber ganze Arbeit geleistet worden, und das Rote Kreuz kann die Genugtuung haben, im Verein mit all den andern Missionen die ungeheure Zahl von zirka 20 Millionen Menschen vom Tod errettet zu haben.

Weitere Gaben in bar nehmen wir natürlich auch fernerhin entgegen. Geldspenden bitten wir, auf unser Postscheckkonto III/4200 einzahlen zu wollen, Lebensmittel, Kleider usw. an das Rotkreuz-Depot, Laupenstraße 12 in Bern, zu senden.

Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.

Erster Samariterhilfslehrer-Wiederholungskurs in Olten

24. und 25. Februar 1923.

Soeben ging der erste Repetitionskurs für die Samariterhilfslehrer zu Ende. Fürwahr, ein neuer Markstein am Weg der unermüdlich vorwärts- und aufwärtsschreitenden Tätigkeit des schweizerischen Samariterwesens.

Als vor nicht allzu ferner Zeit der Zentralvorstand des Samariterbundes, und aus dessen Mitte vornehmlich der rührige Verbandssekretär, A. Rauber, in weitsichtiger Weise die Idee derartiger Kurse in die Diskussion warf, fand diese in den Herzen der Hilfslehrer im ganzen Schweizerland ein freudiges, dankbares Echo. Trotz der starken finanziellen Belastung, die sich der Samariterbund damit zumutete, scheute sich dieser nicht, innert kürzester Frist zur Verwirklichung des an der letzten Abgeordnetenversammlung gefaßten Beschlusses zu schreiten. Und heute dürfen wir aufrichtigen Herzens sagen, daß der Veranstaltung ein befriedigender Erfolg beschieden war.

In Gegenwart von zirka 100 Teilnehmern eröffnete unser Verbandssekretär namens des Zentralvorstandes des Samariterbundes, im Beisein des Verbandspräsidenten, Herrn Seiler aus Vevey, am Samstag gegen 9 Uhr 30 im Saal des „Hotel Schweizerhof" in Olten mit einem kurzen, aber herzlichen Begrüßungswort den Kurs. Vom Roten Kreuz waren anwesend dessen Adjunkt, Dr. Scherz aus Bern, als Kursleiter, sowie der Rotkreuz-Sekretär der welschen Schweiz, Dr. de Marval aus Neuenburg; gewiß ein erfreuliches Zeichen der Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Roten Kreuz und dem Samariterbund.

Nach einem gediegenen Referat von Dr. Scherz über: „Allgemeine Richtlinien für die Tätigkeit der Hilfslehrer in Kursen, Feldübungen usw." folgte eine Stunde praktischer Verbandlehre über Deckverbände, große und kleine Armtragschlinge. Zur Leitung der praktischen Uebungen wurden abwechslungsweise aus der Mitte der Teilnehmer Damen und Herren bestimmt, die vorgängig der gruppenweisen Arbeit unter dem Vorsitz des Kursarztes die grundsätzliche Ausführung der Verbände besprachen. Zweck und Ziel dieser Uebungen war, sich auf einheitliche Grundsätze — nicht Methoden — zu einigen. Die Praxis zeigte nun, wie weit oft die Ansichten darüber auseinandergingen, immerhin gelang es fast auf der ganzen Linie, ein einheitliches Vorgehen zu erzielen.

Ein flotter, durch Klarheit sich auszeichnender Vortrag von Herrn Rauber über: „Verhalten der Hilfslehrer unter sich und gegenüber dem Arzt, sowie über Kurs- und Meldewesen" beschloß den Vormittag. Es ist leider nicht möglich, im Rahmen des vorliegenden Berichts auf die interessanten Ausführungen der von den